

Erfahrungsbericht

Studierendenaustausch mit der University of Melbourne, Februar – Mai 2018



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Psychologie (6. Semester B. Sc.)

Vorbereitungen

Ich habe mich sehr kurzfristig, erst etwa vier Monate vor Bewerbungsfrist, entschieden am Bewerbungsprozess für den Austausch mit Australien teilzunehmen. Über die Seite des Akademischen Auslandsamtes und die Sprechstunde des zuständigen Ansprechpartners können auch in einem kurzen Zeitraum alle wichtigen Informationen zusammengetragen werden. Es empfiehlt sich jedoch, sich schon frühzeitig, etwa ein Jahr im Voraus, über die Formalia zu informieren, gerade da eine rechtzeitige Anmeldung für den TOEFL- oder IELTS-Test unabdingbar ist und das Zertifikat des Tests erst einige Zeit nach abgelegter Prüfung verfügbar ist. Zudem lohnt es sich, viel Zeit in das Verfassen des Motivationsschreibens zu investieren und dieses möglichst persönlich zu gestalten.

Kurz nach der Zusage vom Akademischen Auslandsamt erfolgt die Bewerbung für das Baden-Württemberg-Stipendium. Für den Bewerbungsprozess des Stipendiums habe ich alle notwendigen Informationen per Mail vom akademischen Auslandsamt erhalten. Das Baden-Württemberg-Stipendium bietet finanzielle Unterstützung, sowie Vernetzung mit anderen Stipendiaten und lohnt sich auch über den Austausch hinaus, da die BW-Stiftung über das Jahr verteilt zu vielen interessanten Veranstaltungen einlädt.

Nach Zusage des Austausch- und Stipendienplatzes ging es noch an die Flugbuchung, Registrierung und Bezahlung bei der verpflichtenden Auslandskrankenversicherung (OSHC) und die Beantragung des Visums. Da das Visum erst beantragt werden kann, wenn eine Bestätigung der Annahme der australischen Universität (Certificate of Enrolment), sowie eine Bestätigung des OSHC vorliegen, sollte man sich frühzeitig um diese kümmern. Nach Beantragung des Visums kann es einige Tage dauern bis dieses geprüft wurde und eventuell muss noch ein Arzt in Frankfurt für einen Check aufgesucht werden. Deshalb sollte man sein Visum spätestens einige Wochen vor dem Flug beantragen. Ich habe zusätzlich zur OSHC noch eine weitere Auslandskrankenversicherung bei der Allianz abgeschlossen, da in der OSHC nicht alle Leistungen enthalten sind und ich zuvor mit einer ähnlichen Versicherung schlechte Erfahrungen gemacht hatte. Falls man eine weitere Krankenversicherung abschließen möchte, lohnt es sich oft, bei der deutschen Krankenversicherung nach Kooperationen zu fragen, da diese oft unschlagbare Angebote anbieten (in diesem Fall etwa 100 Euro für sechs Monate Versicherung).

Sehr hilfreich zur Vorbereitung war das vom Akademischen Auslandsamt der Universität Heidelberg organisierte Treffen von ehemaligen und zukünftigen Austauschstudierenden, sowie aktuellen Austauschstudierenden aus Australien. Ich hatte durch den Erfahrungsaustausch bei diesem Treffen den Eindruck, dass bei einem Austausch letztlich vor Ort vieles ohnehin anders läuft als erwartet oder geplant und es deshalb am gewinnbringendsten ist, sich darauf zu konzentrieren, in Deutschland alle notwendigen Formalia abzuarbeiten und sich dann spontan und offen in die Auslandserfahrung zu stürzen, was sich letztlich als richtig erwiesen hat. Das Akademische Auslandsamt stand beim gesamten Bewerbungsprozess außerdem bei jeglichen Fragen unterstützend zur Seite. Auch der Ansprechpartner der Uni Melbourne hat immer sehr verlässlich und freundlich auf Fragen per Mail geantwortet und ich habe die Erfahrung gemacht, dass es oft besser ist, lieber eine Frage mehr zu stellen als mit einem unsicheren Gefühl in den Austausch zu starten. Wie

bereits angedeutet gestaltet sich vor Ort dann sowieso vieles ganz anders als erwartet, insbesondere da in Australien eine ausgeprägte „easy-going“ Mentalität herrscht.

Studium in Melbourne

Anders als in Deutschland werden in Australien die gewünschten Kurse weit im Voraus gewählt (etwa sechs Monate). Die getroffene Auswahl kann vor Ort aber in den ersten Wochen des Studiums problemlos geändert werden, weshalb man nicht den Eindruck zu haben braucht, sich von Deutschland aus schon festlegen zu müssen. Das Kursangebot ist sehr groß und breit, weshalb ich in den ersten Wochen viele verschiedene Veranstaltungen besucht habe, um einen Eindruck zu gewinnen und mich besser entscheiden zu können. Letztlich habe ich fast alle ursprünglich geplanten Kurse geändert und mich dazu entschieden, drei anstelle von vier Kursen zu besuchen, da das australische Studiensystem verglichen mit dem deutschen System wesentlich mehr Anwesenheitszeit vorsieht. Generell könnte man ein Fach (Subject) in Australien mit dem Umfang einer Vorlesung kombiniert mit einem Seminar im deutschen System vergleichen (Arbeitsaufwand von 240 Minuten pro Woche). Ich habe ein Fach an der Faculty of Psychology (The Unconscious Mind), eines an der Faculty of Arts (Identity) und ein Fach als sogenanntes Breadth-Subject (Travelling smarter) besucht. Bei letzterem handelt es sich um ein interdisziplinäres Fach, für deren vielfältiges Angebot die University of Melbourne bekannt ist und bei welchen die Vorlesungen abwechselnd von Dozenten aus vielen verschiedenen Disziplinen gehalten werden, was den Inhalt sehr spannend und abwechslungsreich gestaltet. Die Schwierigkeitsniveaus der verschiedenen Kurse war sehr unterschiedlich, abhängig davon, für welches Jahr sie vorgesehen waren (in Australien wird nicht von Semestern, sondern von Jahren gesprochen). Meist waren die Schwierigkeiten der Prüfungen etwa vergleichbar mit deutschen Prüfungen.

Wie bereits angedeutet, unterscheidet sich das Studiensystem an der University of Melbourne in vielen Aspekten vom deutschen System. So gibt es während des Semesters zahlreiche Zwischenprüfungen, welche alle anteilig in die Endnote mit einfließen und deshalb mindestens bestanden werden müssen. Bei den von mir gewählten Kursen waren diese Zwischenprüfungen meistens in der Form von kurzen Essays (1500 bis 2000 Wörter lang) oder der Beantwortung von Fragen zu den Vorlesungen gestaltet. Alle Zwischenprüfungen dienen also letztlich einer tieferen Einarbeitung in das Thema oder Zusammenfassung, was für die Endprüfung sehr hilfreich ist. Ich habe mich jedoch, da ich an das deutsche System mit meist nur einer Prüfung am Ende des Semesters gewöhnt war, zunächst sehr schwer getan, meine Zeit weniger selbst einteilen zu dürfen, weshalb ich das australische System als sehr verschult empfunden habe. Es ist aber sehr nützlich, um sich beispielsweise für die Abschlussarbeit an eine kontinuierliche Arbeitsweise zu gewöhnen.

Der Campus der University of Melbourne befindet sich in einem sehr nah an der Innenstadt gelegenen Stadtteil (Parkville, etwa 10 Fahrradminuten vom Stadtzentrum entfernt) und ist verglichen mit deutschen Universitäten riesig. Es gibt Geschäfte, Banken, Restaurants, zahlreiche Cafés und Bibliotheken auf dem Campus und generell ist alles sehr gut

ausgestattet. Insgesamt waren die hohen Studiengebühren der australischen Studenten durch die stetige Modernisierung der Gebäude und Ausstattungen der Uni verglichen mit Deutschland deutlich festzustellen. Es gibt keine Mensa auf dem Campus und die Preise sind nicht überall sehr studentenfreundlich, weshalb man definitiv viel Geld sparen kann, wenn man sich etwas zu essen mitbringt (machen die meisten Studenten, es gibt zahlreiche Wiesen und Bänke zum Essen und entspannen auf dem Campus). Zudem gibt es jeden Dienstag und Donnerstag ein von einem der Clubs organisiertes kostenloses Barbecue auf dem Campus, bei welchem für Australien typische Würstchen mit Brot, Zwiebeln und Saucen verteilt werden (es gibt auch eine vegetarische Option). Auch wenn es sich dabei nicht um die gesündeste Alternative handelt, empfehle ich auf jeden Fall an so einem BBQ teilzunehmen; es handelt sich um eine australische Tradition, bei der es mehr um das gemeinsame Warten und die Planung des Wochenendes geht als um das Essen.

Die Vielfalt der Clubs und Societies ist generell eine Besonderheit an australischen Universitäten. In der Orientierungswoche für Austauschstudierende, der so genannten „o-week“, werden diese vorgestellt und man hat direkt die Möglichkeit, sich für einen kleinen Semesterbeitrag anzumelden. Es gibt diese Club zu fast jedem Thema: Sport wie Fußball, Rugby oder Surfen, Musik-Clubs, Clubs mit sozialen oder politischen Zielen, Clubs nur für Austauschstudierende, Kaffee-Clubs und vieles mehr. Alle Clubs organisieren für Mitglieder meist kostenfreie Veranstaltungen wie freies Mittagessen oder Ausflüge über das Wochenende und bieten eine gute Möglichkeit, um in Kontakt mit anderen zu kommen. Ich war Mitglied der „Melbourne Surfrider“, wodurch ich an Wochenend-Surfcamps teilgenommen habe, der „Science Student Society“, die viele kostenlose BBQs veranstaltet hat und der „Vinyl Appreciation Society“, die Musiksessions auf dem Campus oder in Clubs angeboten hat. Ich kann deshalb nur empfehlen, den meist sehr geringen Beitrag für einige der Clubs zu zahlen (5 bis 10 Dollar) und bei den Veranstaltungen teilzunehmen, da das Knüpfen von Kontakten mit australischen Studierenden und das Zugehörigkeitsgefühl meine Erfahrung sehr bereichert haben. Zudem werden von den Fakultäten häufig kostenfreie Vorträge zu wissenschaftlich, politisch oder gesellschaftlich relevanten Themen angeboten, welche oft ebenfalls sehr spannend sind.

Leben in Melbourne und praktische Tipps

Nicht umsonst wurde Melbourne jetzt zum siebten Jahr in Folge zur „most liveable city of the world“ gekürt. Melbourne ist eine extrem lebhaft und abwechslungsreiche Stadt, in der jeden Tag Festivals, Messen, Ausstellungen, Konzerte und zahlreiche weitere Veranstaltungen stattfinden. Während der „White Night“ zum Beispiel, einem riesigen Straßenfestival Mitte Februar, erwacht die ganze Stadt zum Leben – also nicht verpassen! Aufgrund der sehr abwechslungsreichen und internationalen Geschichte der Stadt ist Melbourne außerdem sehr divers und extrem offen neuen Kulturen oder Traditionen gegenüber. In einigen Stadtteilen ist der Gentrifizierungsprozess in vollem Gange; gerade diese bieten kulturell und musikalisch eine große Vielfalt und mit zahlreichen Gigs und kleinen Veranstaltungen in den Pubs oder alten Fabrikgebäuden. Ich empfehle vor allem die Stadtviertel Brunswick und Fitzroy, die

etwas abseits vom Stadtzentrum liegen, wo aber immer etwas los ist und die als Geheimtipp gelten, um in die Musikszene der Stadt einzutauchen.

Typisch für Melbourne ist zudem eine sehr große Ess-Kultur: Ob Café (ich empfehle den für australischen typischen Flat-White), Brunch (zum Beispiel im günstigen und sehr kreativen Café Grace in Fitzroy; angeblich die weltbesten Croissants in der Lune Factory), Abendessen oder Bar (Section 8 im CBD) - Melbourne lässt keine Wünsche offen. Sehr berühmt ist auch das italienische Viertel in der Lygon Street, in welchem man gerade im Sommer richtig italienisches Flair genießen kann. Ein weiterer Tipp ist eine Tapas-Bar in Fitzroy, Naked for Satan, in welcher Tapas nur 50 Cent pro Stück kosten. Da gerade guter Kaffee für viele Melburnians (so nenne sich die in Melbourne geborenen Personen) eine große Rolle spielt, habe ich noch einen Tipp für Café-Fans: Fragt in Cafés nach einem Magic-Coffee, der nie auf der Karte steht, aber in hippen Vierteln serviert wird, und bei welchem es sich um einen doppelten Ristretto mit Milch handelt – ein echter Wachmacher!

Das Leben in Melbourne ist im Vergleich zu Deutschland sehr teuer. Besonders hoch sind die Wohnungspreise, welche zwischen 150 und 300 Dollar pro Woche liegen, also etwa 600 bis 1200 Dollar im Monat. Für die erste Zeit der Wohnungssuche empfiehlt es sich, sich in ein zentral gelegenes Hostel einzubuchen. So ist man direkt mitten im Geschehen der Stadt und schnell bei den Wohnungsbesichtigungen. Die Zimmersuche soll oft, trotz Suche über Facebookgruppen und Websites wie „flatmates.com.au“ oder „gumtree.com.au“, einige Zeit in Anspruch nehmen. Es lohnt sich dennoch aber wenig von Deutschland aus schon lange im Voraus mit der Zimmersuche zu beginnen. Durch die australische „easy-going“-Mentalität ist es am einfachsten, die vermietende Person vor Ort kurz anzurufen und meist noch am selben Tag zur Besichtigung vorbei zu kommen. Die meisten meiner Freunde haben ihre Zimmer auf diese Weise in den ersten Tagen gefunden. Außerdem lohnt es sich, sich während der Orientierungswoche umzuhören, wer noch auf Zimmersuche ist, da die meisten Austauschstudierenden zimmerlos in Melbourne ankommen. Ich habe mich am ersten Tag mit einem Mitstudenten zusammengetan, mit dem ich zwei Tage später schon eine Wohnung gefunden hatte – Australien eben.

Es gibt außerdem die Option, in einem Studentenhostel zu wohnen, welche oft campusnah und etwas günstiger als Einzelzimmer sind; dafür teilt man sich aber auch mit anderen das Zimmer und hat weniger Privatsphäre. Außerdem werden auch von der Uni Zimmer für Studierende angeboten; auf Wunsch mit Vollverpflegung. Diese sind sehr zentral (teilweise auf dem Campus), dafür aber extrem teuer (etwa 600 Dollar pro Woche).

Auch Lebensmittel sind in Australien deutlich teurer als in Deutschland. Der Spar-Trick aller Backpacker ist beim Queen-Victoria-Market einzukaufen, einem riesigen und sehr günstigen Markt mit frischen Lebensmitteln. Sonntags nachmittags wird dort alles zum halben Preis verkauft. Weiterhin gibt es in Australien mittlerweile die Supermarktkette Aldi, was auch sehr lohnenswert sein kann.

Man hat als Student zudem die Möglichkeit, im Monat 20 Stunden zu arbeiten, was sich definitiv lohnt, da der Mindestlohn in Australien bei 18 Dollar liegt. Es kann einige Zeit

dauern, bis man einen Job gefunden hat, deshalb sollte man nicht die Geduld verlieren und am besten einfach mal spontan in Cafés und Restaurants nachfragen.

Das Transportsystem in Melbourne ist sehr zuverlässig und gut vernetzt. Die Tickets erhält man in Form einer wiederaufladbaren Karte an allen größeren S-Bahnhöfen. Als Bachelorstudent (undergraduate) hat man zudem Anspruch auf eine Ermäßigung, mit der man 50% des Fahrpreises spart. Um diese Ermäßigung zu erhalten, muss man ein Formular ausfüllen, welches von der Uni per Mail zugeschickt wird, und welches man in einem „Public Transport Victoria Office“ abgeben muss (ebenfalls zu finden an allen großen S-Bahnhöfen).

Sofern man nicht extrem weit von der Uni entfernt wohnt, lohnt es sich in Melbourne definitiv, sich ein Fahrrad zu kaufen. Diese findet man zum Beispiel über gumtree.com.au. Ich habe meines, wie fast alle meiner Freunde, für etwa 100 Dollar gekauft und täglich benutzt. Es ist vor Abflug nicht schwer, das Fahrrad zum gleichen Preis wieder zu verkaufen.

Noch ein Tipp zum Wetter: Der Winter in Australien ist deutlich kälter als ich erwartet hatte. Zudem ist Melbourne dafür bekannt, eine „four seasons in one day“-Stadt zu sein. Es ist deshalb sinnvoll, auch einige wärmere Pullover, eine Winterjacke, Schal, Mütze und Handschuhe einzupacken. Man lernt außerdem aufgrund des sehr wechselhaften Wetters, sich mit dem sogenannten „Layers-system“ (Zwiebel-Look) anzuziehen. Falls einem dann doch mal Kleidung fehlen sollte und man Geld sparen möchte, empfehle ich, einige der unzähligen Second-Hand –Läden auszukundschaften, in welchen man alles Mögliche für wenige Dollar erwerben kann (besonders Savers in Brunswick!).

Persönliches Fazit

Mein Aufenthalt an der University of Melbourne war eine akademisch sowie persönlich sehr bereichernde Erfahrung. Durch mein Auslandssemester wurde mir die Möglichkeit geboten, ein anderes Bildungssystem kennenzulernen und mein gewohntes Bildungssystem erstmalig wirklich hinterfragen und vergleichen zu können, wodurch ich meinen akademischen Horizont erweitert habe. Zudem durfte ich einen Einblick in eine andere Kultur erhalten, praktische Erfahrungen sammeln und weltweite Kontakte knüpfen und habe mich so persönlich weiterentwickeln können. Auch ein völlig neues Verständnis von der Beziehung des Menschen zur Natur, welches ich vor allem auf meinen Reisen durch das riesige Australien entwickelt habe, haben meinen Erfahrungsschatz bereichert. Ich würde es deshalb jedem wärmstens empfehlen, am Austausch mit Australien teilzunehmen - trotz der nicht zu unterschätzenden Vorbereitungszeit und hohen Kosten. Ich konnte aufgrund der rückläufigen Teilnehmerzahl der Studierenden aus Melbourne am Austausch leider nur ein Semester an der University of Melbourne verbringen, würde es aber jedem Bewerber empfehlen, ein ganzes Jahr in Melbourne zu studieren.

Ich bin sehr dankbar, dass mir diese Chance zuteil geworden ist und danke sowohl dem Akademischen Auslandsamt als auch der Baden-Württemberg-Stiftung für die unschätzbare

Unterstützung vor, während und nach meiner Zeit in Australien. Ich habe stets mehrere zuverlässige und extrem hilfreiche Ansprechpartner für etwaige Fragen gehabt und durfte beziehungsweise darf an vielen bereichernden Veranstaltungen teilnehmen, wofür ich der Baden-Württemberg-Stiftung und der Universität Heidelberg sehr dankbar bin.